

Pressekonferenz am 21. April 2005, 10:00 Uhr,
Juristische Bibliothek, München

Wie kam es zur Gründung von Bücher & mehr?

Ulrich Chaussy: Hier am Tisch sitzen ehemalige Kontrahenten, die jetzt für eine gemeinsame Sache arbeiten. Diese gemeinsame Sache heißt: **Bücher & mehr**. Eine Initiative des Bücherbegehrens und der Münchner Bürgerschaft zur Förderung der Münchner Stadtbibliothek e. V. – und damit hat München endlich, was in ganz Deutschland für über 200 Bibliotheken schon existiert: einen Förderverein für die kommunale Bibliothek.

Diese gemeinsame Aktivität bedeutet für mich etwas, was ich mir zwischen Sommer 2002 und Herbst 2003 nicht vorstellen konnte. Denn am Anfang stand die von einer lokalen Ramersdorfer Bürgerinitiative vorgetragene Sorge um eine für unseren Stadtteil wichtige und liebgewonnene Filiale der Stadtbibliothek. Nichts genaues wussten wir nicht, erfahren haben wir eine Zeit lang nur Dementis. Also blieb uns nichts, als zu fürchten, dass mit Kulturpolitik und somit - in diesen Zeiten - mit Spar und Konsolidierungszwängen betraute Stadtpolitiker wie etwa Stadtrat Nikolaus Gradl hier den Rotstift ansetzen und diese Bibliothek möglicherweise schließen werden, was ein Bibliotheksdirektor wie Herr Dr. Schneider nach der jeweiligen Beschlusslage dann auch vollziehen muss. Und als die Ramersdorfer Elterninitiative für zunächst nur die eigene Bibliothek dann feststellte, dass münchenweit über Bibliotheksschließungen nachgedacht wurde und wir nicht wussten, wie viele Bibliotheken und welche möglicherweise geschlossen werden sollten, da verwandelten wir uns in das münchenweite „Bücherbegehren“ und wurden auf der stadtpolitischen Ebene Kontrahenten. Wir wollten es wissen: Die Münchner Wahlbürger sollten an der Wahlurne über unseren Vorschlag befinden, keine Stadtteilbibliothek in München zu schließen. Den Kontrahenten Nikolaus Gradl von der SPD lernte ich, wie die meisten Bücherbegehren Aktivisten, dann bei der Auftaktveranstaltung zu unserem Wahlkampf für das Bürgerbegehren am Aschermittwoch 2003 kennen. Der war in diesen ersten Wochen des Jahres 2003 gemeinsam mit anderen Stadträten und Kulturausschussmitgliedern wie Siegfried Benker von den GRÜNEN und Haimo Liebich, SPD ebenfalls aktiv geworden – und hatte wenige Tage vor dem Start des „Bücherbegehren“- Wahlkampfes ein gegenüber den vorher kursierenden Plänen von 8 – 10 Bibliotheksschließungen deutlich entschärftes Konzept entwickelt: Zwei Bibliotheken sollten geschlossen werden, sechs weitere im Lauf der nächsten Jahre zu drei größeren Mittelpunktsbibliotheken zusammengeschlossen werden, wobei jedoch erst dann die kleineren Häuser geschlossen werden dürfen, wenn der Umzug in die Mittelpunktsbibliotheken erfolgen kann. Nur: wir Bücherbegehren hielten noch alles mögliche für möglich: Doch noch mehr Schließungen. Und natürlich, dass wir die Wahl gewinnen würden. Schriftsteller unterstützten uns mit öffentlichen Lesungen, von Carl Amery bis Josef von Westphalen, auf dem Marienplatz, am Chinesischen Turm, im Spiegelzelt. Die Presse begleitete unser Ansinnen mit Wohlwollen, wir plakatierten und zogen mit einem Doppeldeckerbus durch die Stadt.

Und dann das salomonische Wahlergebnis der Münchner Bürger am 28. September 2003. Wir, das Bücherbegehren hatten verloren. Aber wie hatten wir verloren? 80.490 Bürger, 69,4 % der 116.177 Münchnerinnen und Münchner, die übrigens eine Woche nach der Landtagswahl zum Bürgerentscheid gegangen waren, hatten für den Vorschlag des Bücherbegehrens gestimmt. Und der Stadtrat, er hatte gesiegt. Aber wie sah dieser Sieg aus? Ein Grossteil der Bürger war der Wahl fern geblieben und gerade 35.425 Bürger oder 30,6 % hatten sich für seinen Vorschlag ausgesprochen. Nur, weil das Bücherbegehren knapp das Quorum von 10% der Stimmen der Wahlberechtigten verfehlt hatte, war die satte 2/3 Mehrheit abgegebenen Stimmen für die Vorschläge des Bücherbegehren nicht beschlussrelevant geworden.

Kurz gesagt, das Ergebnis war eine Kopfnuss für beide Seiten, die uns Kontrahenten noch am Wahlabend klar machte, dass wir allen Anlass hatten, nach einem Weg zu suchen, wie wir künftig für den Erhalt und Ausbau der Münchner Stadtbibliothek gemeinsam etwas bewegen könnten.

Nikolaus Gradl: Ich begrüße es sehr, aus Sicht der Stadt München und auch aus Sicht der am Gründungsprozess beteiligten Stadträte Haimo Liebich, Siegfried Benker und Nadja Hirsch, dass hier ein gemeinsamer Förderverein gegründet werden konnte. Bereits am Abend der Abstimmung am 28.9.2003 gab es Diskussion unter den ehemaligen Kontrahenten, dass dieser Schritt notwendig sei. Im folgenden ist die Verständigung möglich geworden, da beide Seiten das Beste für die Münchner Stadtbibliothek wollten.

Nach mehren Treffen, unter anderem hier in den historischen Räumen der Juristischen Bibliothek, ist es uns gelungen, am 11.3.2004 den Verein **Bücher & mehr** zu gründen. Der Name kristallisierte sich aus einer Liste von zahlreichen Vorschlägen heraus, da auch mit der Namensgebung ein Schnitt mit der Vergangenheit als Bürgerinitiative mit dem einprägsamen Titel „Bücherbegehren“ gemacht werden sollte. Zu den Gründungsmitglieder gehören zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger: sowohl aus dem Kreis des „Bücherbegehrens“, wie etwa der Journalist und Autor Ulrich Chaussy und weitere, die sich hernach persönlich vorstellen werden, aber auch Autorinnen wie Asta Scheib, Verlegerinnen wie Lioba Betten und Liane Kolf, MitarbeiterInnen der Stadtbibliothek, wie Petra Bischoff oder Tom Becker, oder StadträtInnen wie Haimo Liebich, Siegfried Benker und Nadja Hirsch. Sie sehen schon an dieser Auflistung, wie pluralistisch und engagiert diese Gründungsversammlung zusammengesetzt war und ich freue mich um so mehr, dass ein Grossteil der eben genannten bereit war, für den neunköpfigen Vorstand zu kandidieren. Ich würde an dieser Stelle vorschlagen, dass sich die Mitglieder des Vorstands mit ihrem beruflichen wie privaten Hintergrund hier kurz vorstellen, damit sie einen Überblick haben.

Lioba Betten

Lioba Betten lebt seit 1973 in München.

Als Diplom-Bibliothekarin leitete sie eine Stadtteilbibliothek und war stellvertretende Direktorin der Internationalen Jugendbibliothek.

Von 1990 bis 2003 koordinierte sie ein UNESCO-Projekt für Kinderbibliotheken in Entwicklungsländern.

Seit 2003 ist sie die Verlegerin des Buchendorfer Verlags München.

Petra Bischof

Ich bin 40 Jahre alt, verheiratet, von Beruf Diplom-Bibliothekarin.

Seit 1986 bin ich bei der Münchner Stadtbibliothek beschäftigt und habe unterschiedliche Tätigkeiten in verschiedenen Stadtteilbibliotheken ausgeübt. Derzeit bin ich die Leiterin der Stadtbibliothek Neuhausen, einer Stadtteilbibliothek, die 2003 zwar nicht unmittelbar von Schließung bedroht war, für die der damals ausgehandelte „Bibliothekskompromiss“ aber in naher Zukunft große Veränderungen bewirken wird:

Die Bibliotheken in Neuhausen und Nymphenburg werden zusammengefasst und künftig eine der drei geplanten Mittelpunktsbibliotheken bilden. *Die Neubauplanung schreitet zügig voran, wir gehen davon aus, dass die Bürger des Stadtteils Neuhausen/Nymphenburg spätestens 2010 ihre neue und attraktive Bibliothek in zentraler Lage nutzen können.*

Die Initiatoren des Bücherbegehrens habe ich als äußerst engagierte Menschen kennen gelernt, denen die Bibliotheken wirklich am Herzen liegen. Aufgrund meiner „Innensicht“ war ich zwar durchaus nicht immer einer Meinung mit ihnen, habe sie aber stets gesprächsbereit, offen und interessiert erlebt.

Ich finde es großartig, dass sie und alle anderen - Politiker, Literatur-Menschen, Leute mit ganz unterschiedlichem Hintergrund - weiterhin ihren Schwung, ihre Ideen und ihr leidenschaftliches

Engagement in diesem Förderverein für die Bibliotheken einbringen wollen. Ich freue mich, wenn ich mit meinen Erfahrungen und meiner beruflichen Sichtweise hilfreich sein und hoffentlich zum Erfolg von **Bücher & mehr** beitragen kann.

Ulrich Chaussy

Geboren 1952, Journalist und Buchautor. Ich lebe mit meiner Familie in München – Ramersdorf. In meiner Arbeit als Kulturjournalist beim Bayerischen Rundfunk sind Meldungen über die Schließung kultureller Institutionen schon seit Jahren zur traurigen Chronistenpflicht geworden. Meistens war festzustellen: auch beliebte und gut angenommene Einrichtungen hatten keine Lobby aus den Reihen ihrer Benutzer und Besucher. Dann kam – von ehemaligen Elternbeiratskollegen – die Nachricht von der drohenden Schließung der Stadtbibliothek München – Ramersdorf, gleich neben der Grundschule, die unser Sohn besucht hatte. Die Frage, ob diese kleine, jedoch für meine und andere mir bekannte Familien so wichtige Kulturinstitution sang, klang- und widerstandslos verschwinden würde, stellte sich meinen Nachbarn und mir nun ganz persönlich. Das Echo auf unsere ersten Proteste und Aktionen zeigte uns zunächst im Stadtteil, dann, bei der Vorbereitung des Bürgerbegehrens: In ganz München fand eine Lobby für die Bibliothek Anklang und Unterstützung, und sie brachte, noch vor der angestrebten Abstimmung der Bürger, auch in die Stadtpolitik Bewegung. Schon im kontrovers geführten Wahlkampf vor dem von unserer Initiative „Bücherbegehren“ angestrebten Bürgerentscheid zeichnete sich ab, dass wir in der Stadtpolitik und in der Institution Münchner Stadtbibliothek verwandte Seelen finden konnten. Das Ergebnis der Abstimmung gab dann den Anstoß, gemeinsame Sache zu machen.

Roland Fischer

Roland Fischer, 43 Jahre, selbstständiger EDV-Berater

„Jede Form der Reduzierung des Angebotes an Büchern und Zeitungen stellt einen Anschlag auf die Demokratie unseres Landes dar“, sagte Konstantin Wecker auf einer Veranstaltung des Bücherbegehrens, das sich gegen die Schließung von Münchner Stadtbibliotheken gewehrt hat. Nur Bibliotheken mit ihrem Angebot an Literatur und Medien für Menschen aller sozialen Schichten hatten in München keine Lobby – bis jetzt. Mit **Bücher & mehr** kümmert sich endlich auch ein Verein um das breiteste aller kulturellen Angebote – es ist auch höchste Zeit.

Auch wenn meine Partei – ich bin in mehreren Funktionen in der Münchner SPD aktiv – eine andere Auffassung vertrat, zögerte ich keinen Moment, aktiv gegen die drohende Schließung von Bibliotheken zu kämpfen und den Bürgerentscheid mit vorzubereiten. Um es mit Wolfgang Nöth, dem Münchner Kulturpapst, zu sagen: „Büchereien zu schließen ist unanständig“.

Es war eine anstrengende und aufreibende Zeit, bis aus den Initiatoren des „Bücherbegehrens“ und den damaligen Gegnern aus Stadtrat und Verwaltung eine gemeinsam handelnde Organisation wurde, die ein Ziel eint: Breite Unterstützung für die Münchner Stadtbibliothek. Etliche Hürden mussten überwunden werden, bis **Bücher & mehr** jetzt endlich seine Arbeit aufnimmt. Angesichts nach wie vor knapper öffentlicher Kassen erwartet uns eine immense, aber auch dankbare Aufgabe.

Nikolaus Gradl

Student, Stadtrat der SPD-Fraktion, 27 Jahre

Ich bin seit dem fünften Lebensjahr (damals waren es noch Bilderbücher) ein regelmäßiger und intensiver Besucher der Stadtbibliothek. Es gab Zeiten in denen ich alle zwei Wochen 20 neue Medien mit nach Hause geschleppt habe – z.B. Fachliteratur zum Selbststudium der neuesten Programmiersprachen, die ich mir anders gar nicht hätte leisten können.

Als ich 2002 in den Stadtrat gewählt wurde, war ich froh, die SPD sowohl im Umwelt- als auch dem Kulturausschuss vertreten zu können. Ich bin dort stellvertretender Verwaltungsbeirat für die Stadtbibliothek, das mit fast 30 Mio. € Zuschuss größte Kulturinstitut. Im Laufe der Debatte um den Konsolidierungshaushalt 2002 lernte ich Ulrich Chaussy und die Mitstreiter vom Bücherbegehren in zahlreichen Veranstaltungen kennen. Wir stellten in einer Podiumsdiskussion über das Thema

sehr schnell fest, dass München eine der wenigen Städte ohne Förderverein für die Stadtbibliothek ist und beschlossen noch am Wahlabend des Bücherbegehrens am 28.9.2003 dies zu ändern. Wie man heute sieht mit Erfolg.

Im Vereinsvorstand bin ich für das CI und die Publikationen, wie etwa den Vorstellungsflyer, den Mitgliedsausweis und eine zukünftige Mitgliederzeitung „BücherMeer“ zuständig.

Nadja Hirsch

1978 in München geboren, seit 2002 FDP Stadträtin der Landeshauptstadt München; Ausschussmitglied im Schul-, Kinder- und Jugendhilfe-, Gesundheits-, Kreisverwaltungs- – und Sozialausschuss;

Die wohnortnahen Stadtteilbibliotheken stellen einen bildungspolitisch wichtigen Baustein - speziell auch für jüngere Schülerinnen und Schüler - in München dar. Schon GrundschülerInnen können das Angebot selbständig nutzen, gewinnen Spaß am Lesen und entwickeln ein umfassendes Textverständnis. Auch die Chancengleichheit wird gefördert, wenn Familien mit geringeren Einkommen Zugriff auf einen aktuellen und vielseitigen Buchbestand haben.

Aus dieser Überzeugung heraus habe ich auch die Münchner FDP motiviert, sich für die wohnortnahen Stadtteilbibliotheken einzusetzen. Anfangs habe ich für die FDP den Kontakt zur Bürgerinitiative „Bücherbegehren“ hergestellt. Hier habe ich sehr engagierte und konstruktiv arbeitende Menschen kennen gelernt. Münchner Bürgerinnen und Bürger mit den unterschiedlichsten Hintergründen haben sich gemeinsam für ein Ziel stark gemacht.

Diese Vielfalt hat sich auch der Förderverein **Bücher & mehr** bewahrt und sogar noch ausbauen können. Daher möchte ich durch meine ehrenamtliche Arbeit im Förderverein meinen Beitrag zum Erhalt der Qualität der Stadtbücherei beitragen.

Roland Neumann

geboren 1961 in München, Beruf: Zahntechniker.

Meine Kinder gingen in die Schule direkt neben der Ramersdorfer Bibliothek , die im Juni 2003 geschlossen werden sollte. So kam ich zu der Initiative.

Die überwältigende Zustimmung, die ich bei den Veranstaltungen und beim Unterschriftensammeln erleben durfte, zeigte mir, dass dieses Engagement durchaus Sinn macht, auch über den Abstimmungstermin hinaus.

Ich möchte im Verein **Bücher & mehr** mithelfen, dass die Münchner Stadtbibliothek auch weiterhin so vielfältig und vorbildlich bleiben kann.

Durch das gemeinsame Ziel und die freundschaftliche und vertrauensvolle Atmosphäre empfinde ich dieses Engagement nicht als Verpflichtung, sondern als Freude.

Die unterschiedlichen Blickwinkel der Beteiligten stellen eine unschätzbare Bereicherung für unsere Arbeit und auch für meinen persönlichen Horizont dar.

Eva-Maria Schied

Dipl.-Betriebswirtin (FH), Dipl.-Handelslehrerin (Univ.):

Als Elternbeiratsvorsitzende einer Grundschule wurde ich zur Mitbegründerin einer Bürgerinitiative: Die Stadtteilbibliothek neben unserer Grundschule war von der Schließung bedroht. Diese Initiative mündete in den „Bürgerentscheid“ als dessen Ergebnis der Verein **Bücher & mehr** entstand. Ich möchte unser Anliegen, die Münchner Stadtbibliotheken zu fördern auch weiterhin aktiv mit ganzem Herzen und meiner beruflichen Erfahrung unterstützen.

Traudi Zellbeck

geboren 1950 in München

Ich bin mit Lesen und Büchern aufgewachsen, beides ist für mich absolut lebensnotwendig.

Literarische Vorbelastung durch:

- Urgroßvater Staatsbibliothekar
- Großvater Straßenbahn-Bibliothekekar

Vor über 20 Jahren habe ich die verstaubte Pfarrbücherei Maria Ramersdorf wieder ins Leben gerufen und mir dabei bücherei-technische Kenntnisse erworben.

Neben der Erziehung meiner beiden Kinder und Berufstätigkeit in einem städtischen Wohnungsbauunternehmen begann ich ab 1989 damit, verschiedenste Veranstaltungen wie, Lesungen, Ausstellungen, Diskussionen, Zeitzeugenberichte, Konzerte, Kabarett, Tage des Miteinander im Münchner Osten zu gestalten. Besonders wichtig ist mir dabei, Künstlern aus dem Stadtteil ein Podium zu bieten.

Einige Lesungen fanden in der städtischen Bibliothek Ramersdorf statt.

Als ich von der Schließung dieser Bücherei hörte, wusste ich sofort, dass dies verhindert werden musste. Meine Initiative im „Bücherbegehren“ mit Konsequenz bis zum Bürgerentscheid waren die Folge und damit auch das Zusammentreffen mit den jetzigen Mitgliedern des Vorstandes des Fördervereins **Bücher & mehr**.

In diesem Verein möchte ich meine Erfahrungen als Kulturmanagerin bei den geplanten literarischen Veranstaltungen beisteuern. Ich freue mich auf eine konstruktive Arbeit mit Menschen, die ich als sehr kreativ und engagiert kennen gelernt habe.

Was sind die Ziele von Bücher & mehr?

Ulrich Chaussy: Wir möchten die Münchner Stadtbibliothek darin unterstützen, so liebenswert und leistungsfähig bleiben zu können, wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat. In den Zeiten knapper öffentlicher Finanzen ist das schwierig geworden, auch und besonders in München, einer Stadt, die im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten sich ein besonders attraktives Städtisches Bibliotheksnetz aus heute noch guten, kulturpolitischen Gründen geleistet hat, Stichwort bürgernahe Kultur. Wir wollen also Geld und brauchbare Sachspenden auf allen Ebenen organisieren, um dort, wo es in den letzten Jahren eng geworden ist, zu helfen. Und es bleibt weiter eng, Dr. Schneider kann ihnen dazu Zahlen nennen.

Wir sind jetzt ein eingetragener, als gemeinnützig anerkannter Verein. Wir wollen und werden finanzielle Mittel durch hoffentlich möglichst viele Mitglieder, ihre Beiträge und Spenden aufbringen. Wir werden uns natürlich auch an die Münchner Wirtschaft und die Betriebe in dieser Stadt wenden – wir sind also jedermann gegenüber gern bereit, Spenden für die Stadtbibliothek entgegenzunehmen und Spendenquittungen dafür auszufertigen.

Wofür sollen diese Mittel eingesetzt werden? Nun, schon in unserer Gründungsphase haben wir ein Prinzip vereinbart. **Bücher & mehr** ermittelt gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtteilbibliotheken und der Bibliotheksdirektion, was wo gebraucht wird.

Seit Jahren stagniert der Anschaffungsetat für Bücher und Medien. Ein laufend aktualisierter Medienbestand aber ist dringend notwendig, um die Bibliotheken für die Nutzer attraktiv zu erhalten.

Wir möchten gezielt gewünschte Anschaffungen unterstützen – sei es, aus eingenommenen Finanzmitteln oder durch ein noch zu entwickelndes System von Buchpatenschaften. Wir können uns hier auch gut die Zusammenarbeit mit Buchhandlungen vorstellen – etwa nach dem Kölner Modell „Kauf mich“, das einzelnen Bürgern die Möglichkeit gibt, in der benachbarten Stadtteilbibliothek auf der Anschaffungsliste stehende Medien für diese Bibliothek in der Buchhandlung zu erwerben. Junge Mediennutzer erwarten sich von einer modernen Bibliothek auch audiovisuelle Medien und die Nutzung des Internet – finden oftmals durch die Nachbarschaft dieser Medien in der Bibliothek erst zu den Büchern. Wir möchten dazu beitragen, dass mehr Internet- und Medienarbeitsplätze in den Bibliotheken geschaffen werden können. Wir wollen die bewährte Zusammenarbeit der Stadtteilbibliotheken mit benachbarten Schulen unterstützen, etwa durch die Anschaffung sogenannter Medienkoffer.

Dann liegt uns natürlich am Erhalt und der Stärkung der dezentralen Struktur der Münchner Stadtbibliothek. Wir möchten helfen, das literarische Leben in den Bibliotheken zu vitalisieren – mit Lesungen, mit Werkstattgesprächen von Bücher- und Medienmachern. Hier ist klar, dass wir nicht mit den prominenten Lesungsveranstaltern in der Stadt, wie etwa dem Literaturhaus und den Kulturinstituten, konkurrieren können. Das wollen wir auch nicht. Nicht die Literatur-Kenner und Connaisseure sind unser Publikum, eher diejenigen, die diese Sphäre erst kennen lernen wollen. Wie arbeitet ein Autor? Wie entsteht die Idee zu einem Buch? Was macht ein Webdesigner? Was passiert in den Verlagen und Druckereien? Wer macht Hörspiele und Hörbücher? Was ist ein Drehbuch? Welchen Texten aus dem Internet kann ich trauen? Wie funktioniert eine Suchmaschine? Wo sind Geschichtsorte in unserem Stadtteil, in der ganzen Stadt, und wie werden sie beschrieben?

Was bietet Bücher & mehr seinen Mitgliedern?

Gradl: Zunächst einmal zwei, drei Worte zum Mitgliedsbeitrag. Wir haben eine genaue Evaluierung der Mitgliedsbeiträge anderer Fördervereine in der Stadt durchgeführt. Diese reichen von 21 € bei den „Freunden des Münchner Stadtmuseums e.V.“ bis zu 500 € für Erwachsene im wesentlich elitäreren „Förderverein Lenbachhaus e.V.“. Wir sehen die Zukunft von **Bücher & mehr** in einem breiten Mitgliederverein, der nicht durch hohe Mitgliedsbeiträge einzelne von einer Mitarbeit oder einer Mitgliedschaft ausschließt. Wir haben uns deshalb nach Verhandlungen mit dem Kulturreferat auf einen Standardbeitrag von 40 € geeinigt. Wer aus finanziellen Gründen auf das Geld schauen muss, sei es weil er arbeitslos, Studierender, Azubi etc. ist, kann mit einem ermäßigten Beitrag von 30 € Mitglied werden. Besonders freuen wir uns natürlich, wenn entsprechend solvente Mitglieder ihren Förderbeitrag erhöhen und sich z.B. mit einem Betrag von 100 € monatlich selbst einstufen. Dem Mitgliedbeitrag ist selbstverständlich nach oben keine Grenze gesetzt.

Alle Vorstandsmitglieder **Bücher & mehr** arbeiten ehrenamtlich und auch Veranstaltungen oder Publikationen werden ehrenamtlich gestaltet. So können wir unseren Mitgliedern garantieren, dass der allergrößte Teil der Beiträge der Stadtbibliothek als Sach- und Geldspenden zugute kommt. Wir haben uns sogar gegenüber dem Kulturreferat verpflichtet, dass die Ausgaben für Porto, Verwaltung, Publikationen und eigene Veranstalten ab 2006 maximal 20 % der Mitgliedsbeiträge betragen dürfen. Wir wollen mit der Verwaltung des Vereins dem Kulturreferat nicht zur Last fallen und haben z.B. die Druckkosten für den Flyer privat vorfinanziert.

Im Gegenzug haben wir ein attraktives Angebot für unsere Mitglieder aushandeln können: Im Moment muss jeder Nutzer der Münchner Stadtbibliothek einmal im Jahr 15 € bar an der Ausleihtheke bezahlen, um Bücher ausleihen zu dürfen. Die Mitglieder von **Bücher & mehr** sind laut der am 20.1.2005 vom Stadtrat beschlossenen Kostensatzung von dieser Gebühr befreit. Das heißt im Mitgliedsbeitrag von durchschnittlich 40 € ist bereits ein Vorteil von 15 € enthalten. Trotzdem entsteht auch der Bibliothek ein Vorteil, da mindestens 32 € davon der Bibliothek zugute kommen. Das Verfahren ist so einfach wie möglich gehalten: Wer bei **Bücher & mehr** Mitglied wird, erhält von uns einen Mitgliedsausweis der jeweils für das Kalenderjahr gilt. Legt er diesen Ausweis in ihrer/seiner Stadtbibliothek vor, so wird der Bibliotheksausweis ohne eine Barzahlung über den entsprechenden Zeitraum verlängert. Das heißt, Mitglieder von **Bücher & mehr** müssen sich nicht mehr um die Verlängerung ihres Ausweises kümmern und die Stadtbibliothek hat den Vorteil der Verstetigung der Einnahmen.

Weiterhin planen wir attraktive Angebote, die eine Mitgliedschaft für einen engagierten Bürger unverzichtbar machen: Wir bieten z.B. in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Veranstaltungen und Lesungen mit Autoren aus dem Großraum München. Die erste Veranstaltung wird am 29.4.2005 mit der Bestsellerautorin Tanja Kinkel (in der Keimzelle des Bücherbegehrens) in der Stadtbibliothek in Ramersdorf stattfinden. Zu einer weiteren Lesung im Juni konnten wir Frau Asta Scheib gewinnen und weitere Münchner Autoren sind angefragt, und wir werden eine Radtour durch München auf den Spuren der Weißen Rose

veranstalten. Außerdem bieten wir unseren Mitgliedern Informationen über die Internetseite (www.buecher-und-mehr.org) und einen E-Mail-Newsletter, über den auch Veranstaltungen der Münchner Stadtbibliothek, wie etwa Filmvorführungen in Bogenhausen oder Einführungen in Internet und den elektronische Katalog OPAC beworben werden.

Wenn sich die Mitgliederzahl entsprechend entwickelt, wie wir uns das wünschen, werden wir auch eine eigene Mitgliederzeitung herausgeben, die regelmäßig über neue Entwicklungen in der Stadtbibliothek informiert, aber auch Buchrezensionen oder eine schriftliches Literaturveranstaltungsprogramm enthält.

Bücher & mehr möchte insgesamt noch mehr Leben in die Stadtbibliothek bringen und auch neue Kundinnen und Kunden für dieses attraktive Angebot begeistern. Ich möchte mich an dieser Stelle für die von Beginn unserer Vereinsgründung gute Zusammenarbeit mit der Münchner Stadtbibliothek bedanken: bei dem Direktor Herr Dr. Schneider, der uns bei der Gründung und den Formalia sehr behilflich war und nach mir zu Ihnen sprechen wird, bei Frau Waltenberg, der Leiterin der Juristischen Bibliothek, die auch außerhalb der Arbeitszeit die heiligen Hallen für unsere Gründungssitzungen geöffnet hat und bei Frau v. Kriegelstein, die Leiterin der Zentralen Dienste im Gasteig, die es übernommen hat den Kontakt zwischen Verein und Stadtbibliothek so eng wie möglich zu halten. Nach unserer Satzung ist von der Direktion eine Vertretung der Stadtbibliothek zu benennen, die in den Vereinsvorstand kooptiert wird. Diese Aufgabe hat Frau v. Kriegelstein übernommen, die uns bei zahlreichen Vorstandssitzungen – seit der Gründung waren es etwa sieben Termine, da zahlreiche formale Fragen zu klären waren – mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist.

Ich denke, dass der neue Förderverein **Bücher & mehr** nach gründlicher Vorarbeit gut aufgestellt ist: Ab dem Tag des Buches werden in allen 24 Stadtbibliotheken, im Gasteig, der Monacensia und der Juristischen Bibliothek, diese Vorstellungsflyer ausliegen.

Wir freuen uns auf die Mitglieder und wir haben uns auch ein ehrgeiziges Ziel gesetzt binnen eines Jahres 1000 Mitglieder zu werben.